

MAGAZIN
03-2025

HANS
OTTO
THEATER

ZUGABE

Kein Ort. Nirgends

**ALSO TRÄUMEN WIR
MIT HELLWACHER
VERNUNFT**

Der Regisseur Sascha Hawemann
über seine Chronik mit Texten
von Christa Wolf

HEARTSHIP
Zwei Frauen,
innig verbunden

DER ZERBROCHNE KRUG
Arne Lenk als
Richter Adam

**SCHAU-
SPIELFENSTER**
Alle Locations
als Stadtplan zum
Herausnehmen



Bettina Jahnke, Intendantin

Liebes Publikum,

wir begrüßen Sie herzlich zur neuen Spielzeit unter dem Motto AUF / BRÜCHE.

In einer Zeit, in der Gewissheiten bröckeln, Ordnungen ins Wanken geraten und gesellschaftliche Spannungen zunehmen, möchten wir mit Ihnen gemeinsam hinschauen: auf das, was zerbricht – und auf das, was sich neu formt. Denn in jedem Bruch liegt auch ein Anfang, eine Bewegung, eine Chance zum Wandel.

„Aufbruch“ steht für Hoffnung, Neugier und Mut. Für das Losgehen, das Erforschen neuer Wege. Für Kunst, die Fragen stellt, unbequem ist, berührt. Theater als öffentlicher Raum muss – ja, darf gar nicht anders als mit offenen Augen durch diese Welt gehen. Unsere Bühne ist kein Ort der einfachen Antworten, sondern ein Resonanzraum für die Widersprüche unserer Zeit. Gleichzeitig steckt im „Bruch“ das Scheitern, das Ringen, das Infragestellen. Brüche durchziehen Biografien, Beziehungen, Systeme – auch Theatertraditionen. Wir begreifen sie nicht als Katastrophen,

sondern als notwendige Erschütterungen. Denn wo etwas reißt, entsteht Raum für Neues. Für Perspektivwechsel. Für Empathie. Unser Spielplan spiegelt diese Spannungsfelder wider. Klassiker treffen auf zeitgenössische Dramatik, politische Stoffe auf persönliche Geschichten. Wir widmen uns Stimmen, die bisher zu leise waren, beleuchten gesellschaftliche Risse und werfen Fragen auf: Wer erzählt? Wem wird zugehört? Was bedeutet Aufbruch heute – politisch, sozial, ästhetisch?

Zur Einstimmung laden wir Sie am 13. September zu den „Schauspielfenstern“ auf der Brandenburger Straße ein. Am 26. September eröffnen wir dann die Spielzeit mit einer Uraufführung mit Texten von Christa Wolf: „Also träumen wir mit hellwacher Vernunft“. Wir danken Ihnen für Ihre Treue, Ihre Neugier, Ihre Kritik. Lassen Sie uns gemeinsam aufbrechen – in eine Saison voller Brüche, Begegnungen und überraschender Momente.

Ihre Bettina Jahnke und das Team des Hans Otto Theaters

Christa W. – Stimme eines Landes und eines Lebens

Mit der Uraufführung von **Also träumen wir mit hellwacher Vernunft**, einer Chronik mit Texten von Christa Wolf, startet das Hans Otto Theater in die Spielzeit 2025/26. Eine poetische Annäherung an den Stoff von Regisseur Sascha Hawemann



Sascha Hawemann

KEIN ORT. NIRGENDS. (Persönliches)

Entstanden ist die Idee an einem Nachmittag auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof. Dort gehe ich manchmal hin, um mich mit Brecht, Weigel, Müller zu unterhalten, sie zu fragen: WAS TUN? Scheint sich die Welt in Kriegen, Raserei und Unvernunft abzuschaffen? – Und stand plötzlich vor dem Grab von Christa Wolf. Am selben Tag las ich wieder „Kein Ort. Nirgends“, von meiner Mutter 1982 aus ihrer feministischen Bibliothek geklaut, sie stand neben der Beauvoir, der Krupskaja, Susan Sontag. Auf Hiddensee gelesen, das begrenzte Meer vor Augen, bis ich von der Volkspolizei der Insel verwiesen wurde. Too much punk.

BLICK ZURÜCK

Die Poetik der Christa Wolf lebt: Im Laufe der Zeit, im Blick zurück, in der Vergangenheit und in der Feststellung, dass ein Land DDR kein lebendiger Ort mehr ist, oder auch gern zu einem Keinort gemacht wird. Dass Leben und Biografien abgetan oder

wie eine zerknüllte Fahrkarte routiniert entwertet werden, obgleich man in diesem schwierigen unliebbareren KEINORT lebte und an einem „anderen“ Deutschland arbeitete, glücklich oder unglücklich, aber in seinen antifaschistischen Wurzeln anständig, wie es die Autorin verstand, und deswegen ihr Leben damit verband, mit dem scheinbar besseren Land, dem Neuanfang jenseits von Auschwitz und Herrenmenschen. Ein Hoffnungsland, das zur Bleikammer wurde und damit auch der Traum vom menschlichen Sozialismus.

RÄUME DER ERINNERUNG (Raum und Spiel)

Weiß wie ein unbeschriebenes Blatt,
das beschrieben wird, sich füllt mit
Mecklenburg, Ostberlin, Schwarzmeerküste,
ZK und Kessel Buntens,
Sommer wie Winter.

Heute bleibt das NIRGENDS im Rückblick auf ein DDR-Leben, als Feststellung der eigenen Ortlosigkeit bzw. ihres Umzuges in die Räume der Erinnerung. In diesen Räumen, Orten leben die Texte Christa Wolfs, ein literarischer Abgleich, Echo des eigenen Lebens, irgendwo zwischen Aufruhr, Rückzug, Reflexion und tiefer Leere und Trauer, um verlorene Träume und neue Realitäten, die in ihrer Wirklichkeitsmaschine des profanen Geldmachens, Gelddenkens, Kriegführens zu Unorten und einem wirklichen Nirgendwo geschrumpft sind.

CHRONIK (die Form)

Musik der Zeit.
Kostüm der Zeit.
Bilder der Zeit.
Chronik einer Dichterin.
Chronik eines Landes.
Chronik der Frauen.
Christa Wolf.
Sarah Kirsch.
Maxi Wander.
Anna Seghers.
Brigitte Reimann.
Mütter. Schwestern.

In der notierten schriftstellerischen Wirklichkeit, einer geschriebenen und erlebten DDR bleibt Christa W. eine tröstende, zweifelnde, oft verzweifelnde Chronistin und erinnerte Stimme eines Landes und eines Lebens. Geschriebene Erinnerung. Ein Baum, an den man sich kraftlos, mit stillen Sehnsüchten anlehnt. Von dessen Rinden Mann, Frau die Sätze liest, die Störfälle waren oder die eigenen Muster alter Kindheit, in denen die eigene Mutter zur Cassandra wurde, irgendwann Mitte der 80iger, als der Punk nicht dead war, aber dafür die als besseres Deutschland gedachte DDR sehr dead dalag.

Sascha Hawemann

**URAUFFÜHRUNG 26-SEP
WEITERE VORSTELLUNGEN 27-SEP / 5-OKT /
10-OKT / 17-OKT / 25-OKT (THEATERTAG)
GROSSES HAUS**

Karten an der Theaterkasse, unter 0331 9811-8 oder hansottotheater.de

HOT-News

Wichtige Nachricht für alle, die sich ihre Theaterkarten gern im Vorverkauf sichern: Ab sofort sind die Tickets für alle Vorstellungen des Hans Otto Theaters zwei Monate im Voraus buchbar – und damit einen Monat früher als bisher! So können Sie schon jetzt Karten für November kaufen, ab 1. Oktober dann für Dezember usw. Gute Nachrichten gibt es auch für Studierende, Schüler*innen und Auszubildende bis 30 Jahre: Sie zahlen in Zukunft einheitlich 10 € auf allen Plätzen. Neu ist zudem, dass das Kulturticket für Bürgergeld-Empfänger*innen (und andere) mit gültigem Nachweis jetzt auch im Vorverkauf erhältlich ist – es kostet dann 6 €. An der Abendkasse werden weiterhin nur 3 € fällig.

Nicht neu, aber unbedingt empfehlenswert sind unsere Abonnements – vom Premieren-Abo über das Freitag-, Sonntag-, Misch- und Wahl-Abo. Ein Abonnement bringt übrigens auch jede Menge Vorteile über den vergünstigten Preis hinaus: Sie haben Ihren Stammplatz sicher, bekommen monatlich Post von der Intendantin, genießen 20 Prozent Rabatt beim Kauf weiterer Tickets und ermäßigten Eintritt in den Nikolausaal und in das Marmorpalais im Neuen Garten. Lassen Sie sich beraten, im Abo-Büro finden Sie immer ein offenes Ohr. Überhaupt bauen wir unseren Service für Sie weiter aus: Seit 1. September begrüßen Sie die Mitarbeiterinnen der Theaterkasse bereits ab 10 Uhr persönlich vor Ort!

Fußball & Theater

Schon Bertolt Brecht erkannte 1929, „dass Fußball als Kunstform den traditionellen Formen Literatur, Theater, Malerei, Musik bei weitem überlegen ist“. Das „hohe Niveau der Fußballkunst“, führte Brecht weiter aus, basiere „auf dem Respekt vor ehrlicher Arbeit. Ihr Ertrag ist messbar: Jedes Spiel ergibt ein Resultat. Jederzeit ist die Katastrophe oder der Geniestreich möglich: Fußball lehrt eine Masse in der Möglichkeitsform denken.“ An dieses weise Dichterwort anknüpfend, startet das Hans Otto Theater eine Kooperation mit dem ortsansässigen Fußballverein SV Babelsberg 03. Der aktuelle Regionalligist stehe „für Werte wie Fairness, Respekt, Toleranz und Teamgeist, die auch wir als Kunst- und Kulturschaffende teilen“, so Intendantin Bettina Jahnke. Das sieht man auch am anderen Ufer des Tiefen Sees so: „Das Hans Otto Theater lebt im besten Sinne eine Tradition, die sich aus denselben Werten speist, die auch den SV Babelsberg 03 antreiben“, erklärt der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Thoralf Höntze. Im Rahmen der Kooperation werden sich beide Partner gegenseitig bei Werbe- und Marketingmaßnahmen unterstützen. Darüber hinaus erstreckt sich die Zusammenarbeit auch auf potenzielle inhaltliche Aktivitäten.



„Die Sprache denkt mit“

In Kleists **Der zerbrochne Krug** spielt Arne Lenk den Richter Adam.



Arne Lenk als Richter Adam

Wenn man sich mit Arne Lenk unterhält, dann zwinkert einem ein jugenhafter Schalk entgegen, der sich auch hin und wieder in seinen Rollen findet. Seit fast acht Jahren spielt der gebürtige Hamburger in Potsdam und begeistert durch seine Vielseitigkeit – ob als Kohlhaas, als Bösewicht Almaviva im letzten Sommertheater oder musikalisch im Ensemble-Konzert „Sing ich dir“. Mit präziser Schärfe und komödiantischem Talent lotet er seine Figuren aus. Sein Weg ins Theater war Zufall. Der Mitbewohner war Schauspieler und nahm ihn mit, Lenk fing Feuer. Berühmt werden wollte er nie; sein Antrieb ist die Lust am Spiel und den Stoffen. Auch die Unterschiedlichkeit der Rollen und künstlerischen Begegnungen reizen ihn: „Ich bin in dem Beruf schon sehr glücklich.“

In der neuen Spielzeit wird er in Heinrich von Kleists „Der zerbrochne Krug“ den Richter Adam spielen – eine große Aufgabe, auf die sich der Schauspieler freut. Die Abgründigkeit Kleists interessiert ihn, „die Sprache, das Verwirbelte darin“. Dass gerade diese Sprache mit ihrer besonderen Rhythmik eine echte Herausforderung sein kann, sieht er gelassen: „Wenn man's mal verstanden hat, spricht es sich ganz gut runter. Es hat auch einen Flow. Die Sprache denkt für einen mit.“ Ob das Stück, das Kleist 1811 als Lustspiel verfasste, tatsächlich eine Komödie werden wird, ist offen. „Die Proben haben ja noch nicht angefangen. Ich denke aber erstmal gar nicht, dass das ein großes Ziel ist: es witzig zu machen. Das kommt dann vielleicht von allein.“ Der Kleistsche Adam ist Richter und Täter zugleich. Die Art und Weise, wie er Wahrheit verbiegt, Fakten nicht anerkennt und seine Schuld anderen zuschiebt, kann in ihrer Absurdität komisch werden. Gleichzeitig zeigt dieser Mechanismus geradezu bitter aktuell, wie Grundvereinbarungen von Recht, Wahrheit und Moral aus den Angeln gehoben werden. Mit Blick auf die politischen Entwicklungen in den USA ziehen sich Parallelen zu Trump oder dessen Vize J. D. Vance fast von selbst.

Arne Lenk hat durch seine Frau, die Amerikanerin ist, auch eine persönliche Anbindung an das Thema. Er ist regelmäßig in den USA. Die Atmosphäre dort habe sich gewandelt, berichtet er; die Lagerbildung spitze sich zu. Massachusetts, wo ein Teil der Familie lebt, ist grundsätzlich demokratisch. Aber auch in seinem Umfeld dort haben sich die Themen verändert; es gehe bei einer Wahlentscheidung vermehrt um wirtschaftliche Zwänge und weniger um ideelle Überlegungen wie die Verteidigung der Demokratie. Eine wichtige Erkenntnis auch für die deutsche Gesellschaft, findet Lenk, bei der er Ähnliches beobachtet. Dennoch glaubt er, dass auch viele Republikaner geschockt sind von der politischen Zerrüttung und dem kulturellen Backlash. „Dass selbst Vorwürfe von Vergewaltigung oder absolute Inkompetenz wie in dieser Signal-Chat-Affäre nicht dazu führen, dass gewisse Leute ihren Hut nehmen müssen oder dass es ihnen nachhaltig schadet, das hat eine neue Dimension. Wenn Trump sagt: ‚Er ist ein super Typ für mich‘ – dann ist das einfach kein Problem mehr. Und diese Dreistigkeit ist wirklich krass.“

Wie spielt sich nun so eine Figur? „Ich versuche erstmal nicht zu bewerten“, sagt Lenk, „und Spaß zu haben, auch negative Seiten zu zeigen. Je weiter weg eine Rolle von einem ist, desto weniger Druck hat man zu gefallen, das ist auch eine Befreiung.“ Die Leidenschaft für seinen Beruf steckt an, und so darf man sich darauf freuen, Arne Lenks Spielfreude im „Zerbrochne Krug“ hautnah zu erleben.

Sina Katharina Flubacher

PREMIERE 24-OKT
WEITERE VORSTELLUNGEN 26-OKT / 2-NOV /
15-NOV / 29-NOV

Karten an der Theaterkasse, unter 0331 9811-8 oder hansottotheater.de

6 SCHAUSPIELFENSTER

SchauSpielFenster

Teilnehmende Läden

- i INFO-STÄNDE**
vor Optik Fielmann / Brandenburger Str. 47 a
und Kreuzung Dortustraße
- 1** **BUCHHANDLUNG INTERNATIONALES BUCH**
Brandenburger Str. 41-42
DIE PHYSIKER
MIT Franziska Melzer & Philipp Mauritz
- 2** **SCHULE DES ZWEITEN BILDUNGSWEGES**
„HEINRICH VON KLEIST“
Friedrich-Ebert-Str. 17 / Innenhof
ALSO TRÄUMEN WIR MIT HELLWACHER VERNUNFT
MIT Charlott Lehmann & Paul Sies
13:00 / 13:30 / 14:00 / 14:30 / 15:00
- 3** **FAHLAND CAFÉ & BISTRO**
Friedrich-Ebert-Str. 98
WAS IHR WOLLT
MIT Jon-Kaare Koppe
- 4** **INTERSPORT OLYMPIA**
Brandenburger Str. 30/31
HEARTSHIP
MIT Katja Zinsmeister
- 5** **ZEIT FÜR BROT**
Brandenburger Str. 28 a
DIE ZAUBERFLÖTE
The opera but not the opera
MIT Jan Hallmann & Rita Herzog (Piano)
- 6** **FRABAMA - LEDERWARENMANUFAKTUR**
Jägerstr. 30 (2. Hinterhof)
J DER LEBKUCHENMANN
MIT Bettina Riebesel & Hannes Schumacher
13:10 / 13:40 / 14:10 / 14:40 / 15:10
- 7** **WANDEL**
Jägerstr. 33/34
FARM DER TIERE
MIT Jörg Dathe & Henning Strübbe
- 8** **IN VINO - WEINHANDLUNG**
Dortustr. 61
DER GOTT DES GEMETZELS
MIT Janine Kreß & René Schwittay
- 9** **KREUZUNG BRANDENBURGER STR. / DORTUSTR.**
J SÜDPOL. WINDSTILL
MIT Chenoa North-Harder & Joachim Berger
- 10** **WIST - DER LITERATURLADEN**
Dortustr. 17 / Ecke Brandenburger Str.
DER ZERBROCHNE KRUG
MIT Arne Lenk
- 11** **FREUDENHAUS - MODEACCESSOIRES**
Lindenstr. 53
IM SPIEGELSAAL
MIT Alina Wolff
- 12** **BÜHNE AUF ZACK**
Brandenburger Str. / Ecke Lindenstr.
J BÄR IM UNIVERSUM
MIT Ulrike Beerbaum & Kristin Muthwill
13:00 / 13:30 / 14:00 / 14:30 / 15:00
- 13** **LUISA CERANO OUTLET**
Brandenburger Str. 11
SEROTONIN
MIT Guido Lambrecht
- 14** **AUGENOPTIK SCHAUSS**
Brandenburger Str. 10
KLEINER MANN - WAS NUN?
MIT Mascha Schneider & Paul Wilms
- 15** **BRANDENBURGER TOR**
GOTT AUS PLASTIK
MIT Mitgliedern des Jugendclubs HOT

Als Auftakt zur neuen Saison haben die **SchauSpielfenster** längst Tradition: Für einen Tag wird die Potsdamer Innenstadt zur großen Bühne! Mit dem beliebten Theaterspektakel, das eine abwechslungsreiche Vorschau auf die Premieren der Saison 2025/26 bietet, meldet sich das Hans Otto Theater aus der Sommerpause zurück.

SAMSTAG 13-SEP / 13-15:30 UHR
BRANDENBURGER STRASSE & UMGEBUNG
EINTRITT FREI

Lageplan



Eine große Umarmung

Ein schneller Crush oder Freundschaft für immer? Das Stück **Heartship** erzählt von der innigen Verbindung zwischen zwei Frauen.



Katja Zinsmeister



Franziska Melzer

Rote Haare hatten sie alle. Die drei Frauen, in die Franziska Melzer sich im Laufe ihres Lebens ein bisschen verguckt hat. Ein wirkliches Verknallen war das, erzählt sie, durchaus auch mit einer erotischen Komponente. „Mit zwei bin ich immer noch sehr eng befreundet und kann mich einfach nicht sattsehen an ihnen.“ Da geht es ihr ähnlich wie der Figur Ann in Caren Jeß' „Heartship“, die Melzer ab 31. Oktober in der Reithalle spielen wird und die auf den ersten Blick von Sara, der zweiten Figur des Stückes, gespielt von Katja Zinsmeister, hingerissen ist. „Da hab ich sie das erste Mal gesehen und war ver-, nein, also ... ich war jetzt nicht ... Ich fand sie gut“, sagt Ann im Stück, nachdem sie einen Auftritt von Sara gesehen hat, aber zu schüchtern ist, um sie anzusprechen. Auch Franziska Melzer hat sich zunächst nicht getraut, ihre heute beste Freundin damals in der Uni anzusprechen. Bei einer Vorlesung hat sie sie das erste Mal bemerkt und erstmal aus der Ferne bewundert, wie sie erzählt. „Sie hatte so eine Ausstrahlung, war ganz besonders gekleidet, ich fühlte mich gleich von ihr angezogen.“ Wirklich kennengelernt haben sie sich erst später bei einem gemeinsamen Projekt. Witzige Parallele: Auch Ann und Saras Freundschaft beginnt erst, nachdem sie sich in einem Fitnessstudio begegnen. „Ich freue mich darauf, mir Ann zu erarbeiten, diesen Prozess liebe ich am Schauspiel immer wieder sehr“, sagt Franziska Melzer. Und Katja Zinsmeister schwärmt: „Es ist ein Stück voller Zärtlichkeit und überbordender Liebe, eine große Umarmung, allen gegenüber!“

Erzählt wird von zwei sehr unterschiedlichen Frauen: Ann, eine hochspezialisierte Augenärztin und alleinstehende Mutter, begegnet der Welt zurückhaltend und rational. Sara hingegen ist zupackend, voller Witz und tritt in ihrer Freizeit als feministische Performerin auf. Trotz ihrer Unterschiede verbindet beide der Versuch, auf gesellschaftlichen Druck und herrschende Strukturen zu reagieren. Die Verbindung geht schließlich so tief, dass sie von der titelgebenden „Heartship“ statt „Friendship“ (deutsch: Freundschaft) sprechen. „Sie sind miteinander sehr wahrhaftig, können loslassen, einfach sein“, sagt Katja Zinsmeister.

Bei ihren engen Freundinnen sei das genauso. Ein wichtiger Aspekt, gerade in Zeiten, in denen Politik, Gesellschaft und die Angst vor den Auswirkungen des Klimawandels so viele Unsicherheiten bergen. Denn: In guten Freundschaften könne man über genau

diese Dinge diskutieren, aber auch einfach mal zusammen lachen oder schweigen. Das tiefe Gefühl der Verbundenheit am Rande des Verknalltseins kennt Zinsmeister auch. „Als ich zum Studium nach Berlin gezogen bin, gab es das schon bei Kolleginnen. Allerdings sind daraus nie Freundschaften entstanden. Das war immer ein schneller Crush.“

Auch deswegen freut sie sich auf die Arbeit an „Heartship“, auf das Ergründen dieser beiden Frauen und ihrer innigen Verbindung. Ein bisschen Respekt hat sie vor den schmissigen Performance-Auftritten, weil die sehr weit weg von ihrem eigenen Wesen seien. Aber ähnlich wie Franziska Melzer liebt auch Katja Zinsmeister die Herausforderung jeder neuen Rolle. Eventuell wird ihr sogar eine rote Perücke bei der Charakterfindung helfen – das entscheidet sich allerdings erst noch im Probenprozess.

Sarah Kugler

**PREMIERE 31-OKT
WEITERE VORSTELLUNGEN 2-NOV / 21-NOV**
Karten an der Theaterkasse, unter 0331 9811-8 oder hansottotheater.de

Ein Sprung ins Wasser

Bär im Universum schickt Eisbär Benny auf die Suche nach einer neuen Heimat. Regisseurin Grit Lukas freut sich auf das kluge Stück.



Gregor Knop als Eisbär Benny

Grit Lukas ist ins kalte Wasser gesprungen. Weil sie selbst gestalten, der Welt ihre eigene Handschrift zeigen wollte. „Mut gehört schon dazu, wenn man sich selbstständig machen möchte. Mut und auch etwas Glück“, sagt sie. Sie hatte beides und ist nun seit 2017 freiberufliche Regisseurin. Ein Schritt, den sie nie bereut hat. „Auch, wenn die Bürokratie furchtbar ist“, wie sie lachend einräumt.

Zumindest damit muss sich Benny, der Protagonist in ihrer aktuellen Inszenierung, nicht herumschlagen. Den Sprung ins kalte Wasser allerdings wagt auch er – wortwörtlich. Denn Benny ist ein Eisbär, dem die Heimat unter dem Po wegschmilzt. Also baut er ein Floß, begibt sich auf

die Suche nach einer neuen – und verliebt sich prompt in ein Huhn. Ob das gutgehen kann? „Bär im Universum“ heißt das erste Kinderstück von Dea Loher. Ein kluger Text, der Kinder ernst nimmt und große Themen auf berührende Weise erzählt. „Es geht um Klimawandel, Verlust, Sinnsuche, Freundschaft. Und das in einer Tiefe, die trotzdem spielerisch bleibt“, sagt Grit Lukas.

Überhaupt brennt die Regisseurin für Junges Theater, auch wenn sie ebenso Stücke für Erwachsene inszeniert – entscheidend sind für sie die inhaltliche Relevanz und eine starke künstlerische Handschrift. In der letzten Spielzeit zeigte sie in Potsdam „Troja! Blinde Passagiere im trojanischen Pferd“ von Henner Kallmeyer – ebenfalls eine kluge Textauswahl, wie sie findet. „Junges Theater wird so oft unterschätzt und nicht wirklich ernst genommen“, sagt sie. „Dabei kann man gerade Kinder und Jugendliche noch ganz anders erreichen, wirklich etwas bewegen.“ Es macht sie wütend, dass Junges Theater so wenig Unterstützung bekommt, auch finanziell. „Ich bin dahingehend vom System schon ziemlich enttäuscht, dass immer noch nicht gesehen wird, wie viel Input gute Inszenierungen den jungen Menschen mitgeben können“, sagt sie. „Für Qualität braucht es gute Teams und entsprechende Bezahlung. Theater haben auch einen Bildungsauftrag!“

Sie hat selbst schon als Jugendliche „Theater gemacht“, bereits damals war klar: Beruflich soll es auch in diese Richtung gehen. In Hildesheim studierte sie Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit Schwerpunkt Theater. In Trier und Magdeburg war sie Regieassistentin, und irgendwann entschied sie: Sie muss das jetzt selber machen! „Ich habe dann gekündigt, so nach dem Motto: Hallo Welt, hier bin ich!“, erzählt sie und lacht. Neben ihrem eigenen Organisationstalent und der für sie sinnstiftenden Theaterarbeit, die sie antreibt, habe sie auch das Glück gehabt, fördernde Leute um sich zu haben. „Tatsächlich konnte ich über Bettina Jahnke meine ersten eigenen Inszenierungen verwirklichen.“

Und jetzt also: „Bär im Universum“ in der Reithalle. Ein Stück über eine äußere und innere Reise – beide möchte Grit Lukas sichtbar machen. Ohne plüschige Tierkostüme, sondern mit viel Charakterarbeit. „Der Bär könnte auch jeder von uns sein, das Menschliche an der Geschichte ist mir wichtig.“ Bereits im Juni haben die Proben begonnen – die ersten Schritte ins kalte Wasser für Benny und Co sind bereits getan.

Sarah Kugler

**PREMIERE 25-SEP
FAMILIENVORSTELLUNGEN 28-SEP / 12-OKT
JEWELS 15 UHR
REITHALLE**

Karten an der Theaterkasse, unter 0331 9811-8 oder hansottotheater.de

Must See

Diese Inszenierungen kommen wieder – ein rascher Ritt durch's Repertoire.

Neue Saison, neue Stücke. Das ist aufregend und spannend, aber manchmal ist es auch schön, zu etwas Vertrautem zurückzukehren, eine bekannte Geschichte aufzufrischen und neue Lieblingsszenen zu entdecken. Oder vielleicht sogar einen Theaterabend nachzuholen, den man in der vorhergehenden Spielzeit verpasst hat. Dank neun Wiederaufnahmen im Abendspielplan sowie vier im Jungen Hans Otto sind die Möglichkeiten vielfältig. Ob das surreal-anrührende Bowie-Musical „Lazarus“, die zum Verzweifeln komische Komödie „Der nackte Wahnsinn“, Brechts Klassiker „Leben des Galilei“, Taboris „Mein Kampf“ oder das faszinierende Potsdam-Porträt „7 ½ Brücken“ – es gibt wieder viel zu sehen im Großen Haus. Im Palais Lichtenau wartet das französische Königspaar in „Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!“ erneut auf seine Hinrichtung – ein bitterböses Spektakel in historischer Kulisse.



Wieder am 15. Oktober: „Blutbuch“

Gleich drei Must Sees warten in der Reithalle auf Publikum: Die Gegenwartstücke „Blutbuch“ und „Bondi Beach“ beschäftigen sich jedes auf seine Art mit Identität und Sinnsuche, während Kafkas Affe Rotpeter in „Ein Bericht für eine Akademie“ in der Reithalle Box zum Influencer mutiert. Apropos Mutation: Manchmal muss aus einem Pinguin ganz schnell eine Taube werden. Warum das so ist, klärt sich in „An der Arche um acht“ (6+), ein liebevoll-philosophisches Stück für die ganze Familie.



Wieder am 4. und 11. Oktober: „Der nackte Wahnsinn“



Wieder am 3., 12. und 31. Oktober: „Lazarus“

Und natürlich eignen sich auch die anderen Repertoire-Stücke aus dem Kinder- und Jugendtheater für einen Familienbesuch: das fetzige „Die Glücksforscher“ (6+), das nachdenklich-berührende „Troja! Blinde Passagiere im trojanischen Pferd“ (9+) oder das Selbstbewusstseinstärkende „Der Junge mit dem längsten Schatten“ (9+) – inklusive der besten Latein-Rap-Szene jemals.

Sarah Kugler

„Ich hatte eine schlimme Nacht!“

Von fiebrigen Träumen und sexy Vögeln. Eine Theaterkolumne von Sarah Kugler



Eine Szene wie in den Albträumen der Kolumnistin: Jan Hallmann als Valentine in „Lazarus“

Träumen Sie eigentlich, während Sie schlafen? Ich mehr, als mir lieb ist. Eventuell geht mir deswegen der Name unserer Auftaktpremiere nicht mehr aus dem Kopf. „Also träumen wir mit hellwacher Vernunft“ – ein Titel, der nach starken Visionen, Klugheit und Energie klingt. Und dennoch ruft er so einen unangenehmen Hauch von Neid in mir hervor. Ich träume nämlich niemals mit Vernunft, schon gar nicht mit hellwacher.

Meine Träume gleichen eher den „Hirnfurzen“ von Thomas Newton, dem Protagonisten aus David Bowies Musical „Lazarus“: Nichts ergibt wirklich Sinn, surreale Szenen reihen sich aneinander, und manchmal verfolgt mich ein Unbekannter mit einem Messer. Letztens habe ich zwei Mal hintereinander von seltsamen Kreaturen geträumt, die außer mir niemand sehen konnte. Leider waren sie nicht so freundlich und anmutig wie Mascha Schneiders Mädchen in „Lazarus“. Und sie haben auch nicht so schön gesungen.

Tatsächlich singt überhaupt nie jemand in meinen Träumen – und doch wache ich immer mit irgendeinem Ohrwurm auf. Dafür gibt es bestimmt eine wissenschaftliche Erklärung, aber ich bin gerade zu ermattet,

um sie zu recherchieren. Während dieser Text entsteht, hat es nämlich 38 Grad, und da bin ich, wie Nietzsche es mal so schön formulierte, „mehr Omelette als Mensch“.

Apropos Wärme: Kennen Sie Eisbär Benny aus Dea Lohers „Bär im Universum“ schon? Der hält auch nicht so viel von heißen Temperaturen, die zerstören nämlich seinen Lebensraum. Also muss er sich aufmachen, um einen neuen zu suchen. Ich fühle mich mit Benny sehr verbunden. Nicht nur, weil der Eisbär schon immer eines meiner Lieblingstiere war, sondern auch, weil Benny allgemein etwas verplant zu sein scheint. Er verliebt sich nämlich spontan in ein Huhn. Weil das so lecker kocht. Und ganz ehrlich: Das könnte mir auch passieren! Ich mache mir zwar nichts aus Schnecken-Chili, aber für sexy Vögel habe ich eine Schwäche. Als Kind war ich mir absolut sicher, dass ich Darkwing Duck heiraten würde. Und wenn Sie jetzt nicht wissen, wer „der Schatten, der die Nacht durchflattert“ ist, stellen sie

sich einfach eine Ente im purpurfarbenen Batman-Outfit mit breitkrempigem Hut vor. Wer würde da nicht schwach werden?

Naja, als Kind wollte ich beruflich gesehen auch eine gute Fee werden. Mit so einem schönen spitzen Hut und Glitzer und so. (Ich habe wohl ein Faible für Hüte.) Witzigerweise habe ich das mit einer anderen Sara gemeinsam. Mit Sara Sams nämlich, einer der beiden Protagonistinnen aus Caren Jeß' „Heartship“, die statt Feenausbildung ebenfalls ein geisteswissenschaftliches Studium absolviert hat und in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eines Theaters arbeitet. Allerdings trägt sie gern bunte Klamotten – mich treffen Sie meist in Schwarz an. Und während sie extrovertierte Performances abliefert, schreibe ich lieber fiebertraumartige Texte am Schreibtisch.

Für diesen hier bitte ich um Entschuldigung. Aber, um es mit den Worten von Michel Houellebecqs Protagonisten aus „Serotonin“ zu sagen: „Ich hatte eine schlimme Nacht!“



ALTER NATIV EXPERIMENTELL AN DERS

Theater in der Reithalle

Karten 0331 9811-8, an der Theaterkasse oder hansottotheater.de

Impressum

Herausgeber **Hans Otto Theater GmbH / Schiffbauergasse 11 / 14467 Potsdam** Spielzeit 2025/26 Intendantin **Bettina Jahnke** Geschäftsführender Direktor **Marcel Klett** Redaktion **Kommunikation und Marketing, Dramaturgie** Konzeption **Pongping** Konzeption & Gestaltung **Roya Visual Ideas** Satz & Gestaltung **Studio Neumade** Fotos **Stefan Gloede S. 9** **Peter Peitsch S. 1 und 3** **Thomas M. Jauk S. 2, 5, 8, 10, 11 und 12** Druck **Pressedruck Potsdam GmbH, Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam** Redaktionsschluss **2. Juli 2025**



Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg



**SCHIFF
BAUER
GASSE**